

Befragung im Rahmen des Projektes „ZIMT“

Betriebe sehen hohen Bedarf an

Die Hälfte der Betriebsinhaber im Tischlerhandwerk rechnet damit, in den nächsten Jahren Probleme bei der Rekrutierung des Personalbedarfs zu bekommen. Über sieben Prozent gehen sogar davon aus, dass sie ihren Bedarf nicht mehr decken können.

Das ist eines der prägnanten Ergebnisse aus der großen Online-Befragung, die im März im Rahmen des Projektes „Zukunfts-Initiative modernes Tischlerhandwerk“ (ZIMT) bei den Tischler-Betrieben in NRW, Hamburg und Schleswig-Holstein durchgeführt wurde. Vor diesem Hintergrund will das im Rahmen des Programms „Fachkräfte sichern“ über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond geförderte Projekt ZIMT die Fort- und Weiterbildung passgenau auf den Bedarf im Tischlerhandwerk zuschneiden und geeignete Qualifizierungs-Bausteine entwickeln und erproben.

Qualifizierungsbedarf für Führungskräfte

Die rund 500 Betriebe, die sich an der Befragung beteiligt haben, sehen in den nächsten Jahren durchaus hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften: 28 Prozent wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen und

29 Prozent wollen sich auf die Wiederbesetzung frei gewordener Stellen beschränken. Dabei ist bedeutsam, dass von den jetzigen Mitarbeitern innerhalb der nächsten zehn Jahre immerhin jeder sechste altersbedingt ausscheiden wird. Nur 3 Prozent der befragten Betriebe wollen ihre Belegschaft verkleinern. Diese gegenläufige Entwicklung – hoher Personalbedarf auf der einen Seite, große Rekrutierungsprobleme auf der anderen Seite – legt nahe, die Qualifizierung der aktuellen Mitarbeiter deutlich zu verbessern. 84 Prozent der Betriebe stufen daher diesen Bedarf als hoch und mittel ein. Als besonders hoch wird dieser Qualifizierungsbedarf für die Führungskräfte innerhalb der Betriebe bewertet.

Intensiv-Befragungen folgen

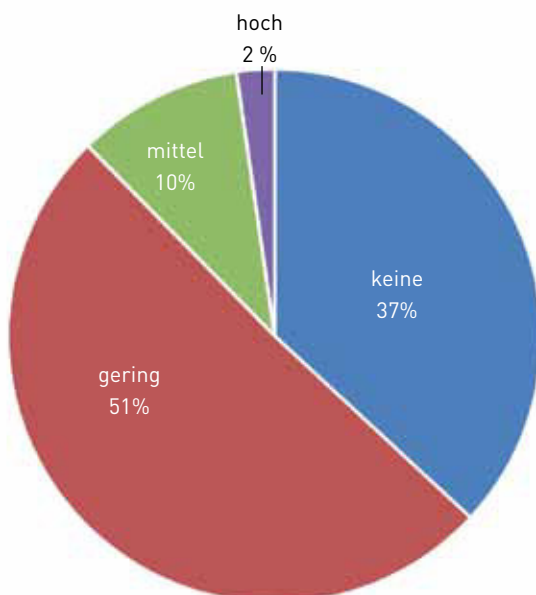
Ein weiteres prägnantes Ergebnis der Umfrage ist die Vielfalt der gewünschten Weiterbildungs-Themen: Von den zwölf vorgeschlagenen Qualifizierungs-Themen

erhielten alle Bereiche eine Zustimmung in Höhe von mindestens 60 Prozent (mittel und hoch). Es wird eine wichtige Aufgabe im weiteren Verlauf des ZIMT-Projektes sein, diese Themen in eine für Betriebe und Mitarbeiter passende Form der Weiterbildung zu bringen. Zu diesem Zweck finden in den nächsten Monaten rund 35 Intensiv-Befragungen in einzelnen Betrieben statt. Dabei sollen Betriebsinhaber und Mitarbeiter zur konkreten Gestaltung einzelner Qualifizierungs-Bausteine befragt werden.

Tagesseminare favorisiert

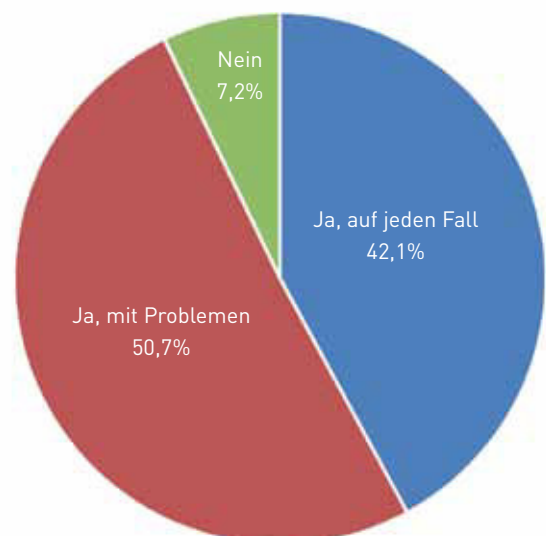
Wichtige Fingerzeige liefert die Befragung auch für die gewünschte Form der Weiterbildung: Knapp 80 Prozent der Betriebsinhaber sprechen sich für Tagesseminare aus. Dieses Ergebnis korrespondiert mit der Tatsache, dass die knappe Zeit als wichtigstes Hindernis für die Weiterbildung angesehen wird. Ausdrücklich bestätigt wird durch die Umfrage die bisherige Vorgehensweise der Fachverbände, Seminare bevorzugt an Freitagen und Samstagen durchzuführen: Drei Viertel der Betriebe bevorzugen für die Weiterbildung eine Mischung aus Arbeitszeit und Freizeit.

Fluktuation der Mitarbeiter



Laut Umfrage ist die Fluktuation in den Tischlerbetrieben erfreulich niedrig.

Gehen Sie davon aus, dass Sie Ihren Personalbedarf in den nächsten drei Jahren decken können?



Weit über die Hälfte der befragten Betriebe geht davon aus, dass der Personalbedarf in den nächsten Jahren nur mit Problemen bis gar nicht gedeckt werden kann.

zusätzlicher Qualifizierung

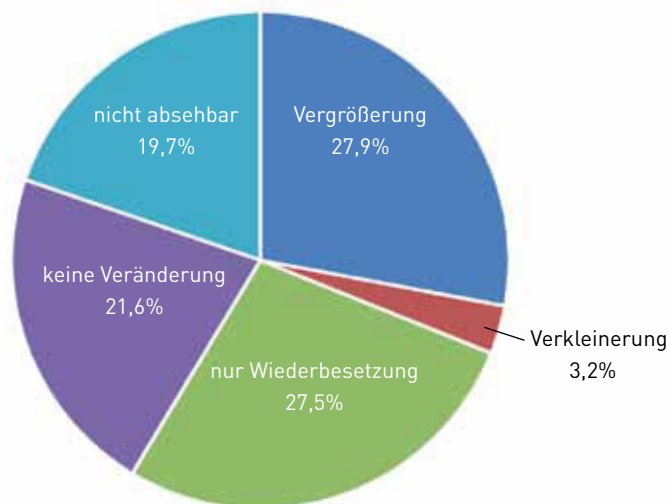
Erfreulich: Geringe Fluktuation

Ein überaus positives Ergebnis fördert die Umfrage bei der Fluktuation der Mitarbeiter zutage: In 88 Prozent der Betriebe findet entweder keine oder nur eine geringe Fluktuation der Mitarbeiter statt. Die in Großbetrieben der Industrie häufig praktizierte schnelle Anpassung der Mitarbeiterzahl an konjunkturelle Entwicklungen spielt im Tischlerhandwerk offensichtlich keine Rolle. Und auch mit Blick auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter kann sich dieses Ergebnis sehen lassen.

Ein klare Botschaft bringt die Umfrage auch zu dem Qualifizierungs-Bedarf der Unternehmer selbst: Alle vorgeschlagenen Themen für die Weiterbildung der Betriebsinhaber erhalten Zustimmungs-Quoten von mindestens 75 Prozent (hoch und mittel). Dabei schneiden die Themen Kommunikation und Motivation sowie EDV und Medien besonders gut ab. ■

Autor: Dieter Roxlau

Welche Personalveränderung beabsichtigen Sie in den nächsten drei Jahren?



Knapp ein Drittel der Betriebe plant in den nächsten drei Jahren eine Erweiterung der Belegschaft.



GESUNDHEIT!

Regelmäßig in den Impfpass schauen

Viele Infektionskrankheiten gelten in Deutschland als ausgerottet. Dennoch bleibt Impfen die wichtigste Vorsorgemaßnahme. Erreger können zum Beispiel aus anderen Ländern eingeschleust werden und sich ausbreiten. Einige Infektionskrankheiten wie Masern oder Windpocken treten nicht mehr ausschließlich bei Kleinkindern auf, sondern verschieben sich immer mehr ins spätere Lebensalter. Dies hat zur Folge, dass häufiger ältere Kinder und Erwachsene erkranken. Bei ihnen verlaufen diese „Kinderkrankheiten“ meist viel komplikationsreicher.

Impfen ist freiwillig – aber wichtig

Die großen Erfolge der Impfungen in der Vergangenheit haben viele sorglos werden lassen. Eltern von Kindern im Impfalter kennen oft die Gefahren der Infektionskrankheiten nicht mehr aus eigenem Erleben. Deshalb haben viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene keinen vollständigen Impfschutz mehr. Die Folgen: Infektions-

krankheiten können wieder zunehmen. Mit einer Impfbeteiligung der Kinder von durchschnittlich 50 bis 75 Prozent gehört die Bundesrepublik in Sachen Impfschutz im internationalen Vergleich zu den Entwicklungsländern. Jedes fünfte Kind und fast jeder zweite Erwachsene ist hier zu Lande ohne ausreichenden Impfschutz. Nach einer meist sehr guten Grundimmunisierung im Säuglings- und Kleinkindalter fehlen älteren Kindern und Jugendlichen oft die wichtigen Auffrischungsimpfungen oder neu empfohlenen Impfungen.

Deutsche überschätzen ihren Impfstatus

Befragungen haben zudem ergeben, dass die Mehrzahl der Deutschen ihren Impfschutz überschätzt: 90 Prozent glauben, dass sie zum Beispiel gegen Tetanus ausreichend geimpft sind. Laut Statistik vergessen jedoch die meisten, diesen Impfschutz rechtzeitig auffrischen zu lassen. Dabei ist Impfen ein relativ einfaches und bewährtes Mittel, um

sich selbst, aber auch andere vor Infektionskrankheiten zu schützen. Die IKK classic rät daher zu einem regelmäßigen Blick in den Impfpass. Zu Jahresanfang sollte abgeklärt werden, ob für das laufende Jahr Impftermine anstehen. Wer unsicher ist, ob ein ausreichender Impfschutz besteht, sollte mit seinem Hausarzt Rücksprache halten. Die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) beim Robert-Koch-Institut empfohlenen Schutzimpfungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. ■



Rechtzeitig Infektionskrankheiten vorbeugen: Der Impfschutz sollte regelmäßige kontrolliert werden.